

Er erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.  
Pränumerationspreis:  
in loco:  
Halbjährig . . . 10 fl. — fr.  
Vierteljährig . . . 5 „ — „  
Monatlich . . . 2 „ 50 „  
Mit Zustellung in's Haus, monatlich 1 „ — „  
Einzeln Nummern 5 fr.  
Mit Postverendung:  
in Inland:  
Halbjährig . . . 7 fl. — fr.  
Vierteljährig . . . 3 „ 50 „  
in Ausland:  
Halbjährig . . . 9 fl. — fr.  
Vierteljährig . . . 4 „ 50 „  
Für die Redaction verantwortlich: Friedrich Roth.  
Manuscripte werden nicht zurückgeleitet; unentgeltliche Briefe nicht angenommen.

# Sermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

# Siebenbürger Boten.

**Subscribenten**  
werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;  
ferner bei den Annoncen-Expeditionen: in Budapest: Haasenstejn & Vogler, A. V. Goldberger; in Wien: A. Oepplik, Haasenstejn & Vogler, Rudolf Mosse, M. Dukas' Nachf. (Max Angenfeld & Emerich Lessner), H. Schalek, J. Danneberg; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstejn & Vogler; in Frankfurt a. M.: Haasenstejn & Vogler, G. L. Danbe & Co.  
**Insertionspreis:**  
Der Raum einer einseitigen Carondezelle kostet beim einmaligen Einrücken 7 fr., das zweite Mal 6 fr., das dritte Mal 5 fr. 8. B., ercl. der Stempelgebühren à 30 fr.

Official-Abonnements-Bureaus: In Mediasz bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlbach bei Herrn Josef Wagner, Kaufmann; in Klausenburg bei Herrn Johann Stein, Buchhändler; in Sikirly bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeldner, Buchhändler; in loco, Unterstadt bei Herrn Ludwig Kurovsky, Kaufmann, Schmieggasse Nr. 17, woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

N<sup>o</sup>. 105. Hermannstadt, Samstag den 8. Mai 1897. 113. Jahrgang.

## Ein englisches Intriguenspiel.

Petersburg, 3. Mai.

Die bei dem Besuch des Kaiser-Königs Franz Joseph in Petersburg von Neuem proclamirte Einmüthigkeit der Continentalmächte in der orientalischen Frage wird nicht verfehlt, den englischen Intriguen einen starken Dämpfer aufzulegen. Naturgemäß wird von diesen Intriguen, welche sich vorläufig noch auf den kleinen Kreis der diplomatischen Welt beschränken, wenig in der Öffentlichkeit bekannt, dieselben bilden aber bei der Scrupellosigkeit der englischen Politik in der Wahl ihrer Mittel eine nicht zu unterschätzende Gefahr, oder bilden sie wenigstens, da das Hauptziel aller dieser Intriguen: die Sprengung des europäischen Concerts nunmehr wohl jedem einsichtsvollen Politiker als gescheitert gelten dürften. Interessant aber ist, daß in diesem Intriguenweb auch dem über berathenen griechischen König Georg eine große Rolle zugebracht worden war. Aus englischen Quellen stammt die Mär, daß König Georg Beweismittel dafür gesammelt habe, daß die Türkei bereit gewesen sei, sich mit Griechenland zu verständigen, und nur durch die deutsche Politik in den Krieg gedrängt sei. Wenn Griechenland durch die Erfolge der türkischen Waffen zur Verwerfung getrieben werden sollte, werde der König nicht anstehen, mit Enthüllungen über das Vorgehen des deutschen Kaisers hervorzutreten, welche ein ungeheures Aufsehen erregen und zum Bruch des europäischen Concerts führen würden. (1)

Die englische Regierung hat für diesen von ihr sehnlichst erwarteten Fall nach Möglichkeit alle Vorkehrungen getroffen. Im Wesentlichen sind folgende Schritte in's Auge gefaßt. Das Levant-Geschwader wird, sobald eine andere Macht die Anzahl ihrer Schiffe in jenen Gegenden vermindert, in demselben Verhältnis verstärkt werden; das La Manche-Geschwader, welches in steter Verbindung mit telegraphischen Stationen an den Küsten Spaniens kreuzt, ist auf die erste Order bereit, sich nach Malta und weiter nach Osten zu begeben; zwischen der englischen Admiralität und dem Chef des Geschwaders im Mitteländischen Meer findet beständig ein reger Depeschverkehr statt, und hat dieses Geschwader bei den ersten Anzeichen von Uneinigkeit zwischen den Großmächten Orients, gewisse Bewegungen auszuführen, um den Eingang in die Dardanellen und den Suez Canal wirksamer zu überwachen. Der Schuß der Straße von Gibraltar dürfte speciell dem La Manche-Geschwader übertragen werden. In Aussicht genommen scheint auch die Bildung eines neuen „Hriegesgeschwaders“ und die Veroderung des Geschwaders des Indischen Oceans nach dem Rothen Meer. Die Insel Malta ist mit Vorräthen für ein ganzes Armeecorps versehen, und es werden alle Vorkehrungen getroffen, um im Nothfalle bis 35.000 Mann Landungstruppen bequem expediren zu können.

Das „Foreign office“ zeigt sich gegen den türkischen Vertreter sehr reservirt, behandelt dagegen den Vertreter Griechenlands Herrn Metoga mit ausgezeichneter Liebenswürdigkeit. Der türkische Vertreter in London hat mehr als eine Ursache, mißgestimmt zu sein. Charakteristisch ist, daß die vor einigen Wochen erfolgten Circulardepeschen des Großvezirs an die Mächte in Kleinasien über die Aufrechterhaltung der Ordnung in jenem Gebiet weder in der „Morning Post“, noch im „Standard“ die erste Aufnahme fanden, sondern in der „St. James Gazette“ ein Asyl suchen mußten. Die türkische Regierung sieht hierin, und vielleicht nicht mit Unrecht, den Wunsch der englischen Regierung, der Welt nicht kundzugeben, daß die Pforte nach Kräften bemüht ist, in Kleinasien Ordnung zu schaffen. Wenn es sich dagegen darum handelt, gewissen Befürchtungen der englischen Consuln Ausdruck zu geben, daß in Wan, Erzerum u. s. w. Unruhen erfolgen könnten, so weitersehen die ministeriellen Journale mit den radicalen. Die Pforte hat darüber schon mehrmals mit dem „Foreign office“ unterhandelt, aber ohne jeden sichtbaren Erfolg.

Erwähnen wollen wir noch, daß an dem Tage, wo die türkische Kriegserklärung an Griechenland erfolgte, der deutsche Votschaffer mit dem türkischen Vertreter eine lange Conferenz in Eastbourne hatte.

## Zur politischen Lage.

Kaleidoskopartig wechselte in Oesterreich-Ungarn die Politik des Tages. Erst war es die Reize des Kaiser-Königs Franz Josef nach Petersburg, welche die allgemeine Aufmerksamkeit in Anspruch nahen, ihr folgte die Obstructionspolitik der deutschen Fractionen im Reichsrathe, woran sich deren Antrag auf Verlegung des Cabinets Bodeni in den Anklagezustand reihte. Der Sonntag brachte sodann imposante Kundgebungen gegen die Sprachverordnungen, während am Montag in Budapest die Verhandlungen der Deputationsparlamenten mit einem gründlichen Fiaco endeten. Das Facit aus diesen Vorgängen ist ein Erfolg der äußeren Politik Oesterreich-Ungarns, dem indes schwere innere Wirren gegenüberstehen. Die Deutschen halten an ihrem Widerstande gegen die sprachliche Vergewaltigung ebenso fest, wie die österreichische und die ungarische Deputation an den von ihnen beschlossenen Quoten.

Für diejenigen Politiker, welche aus der Monarchenbegegnung in Petersburg auf die Gründung eines Dreikaiserbundes schließen wollten, haben die Kundgebungen in der russischen Presse einigermaßen ernüchternd eingewirkt. Murawjew selbst stellte fest, daß das Einberufen Russlands und Oesterreich-Ungarns die „Erhaltung des Friedens“, sowie der „Haarherhaltenden conservativen Principien“ zum Zwecke habe. Davon, daß an dem Bestehen des Dreibundes gerüttelt werden sollte, war ebenso wenig zu hören, wie von einem Aufgeben des Zweibundes. Unseres Erachtens bleibt der Dreibund das Dauernde im Wechsel der Zeiten und dieser kann durch keine andere Combination ersetzt werden. Darnach ist es auch nicht angängig, in die freundschaftlichen Beziehungen Oesterreich-Ungarns zu Russland mehr hineinzukommentiren, als sich mit den offenkundigen Thatsachen vereinbaren läßt. Aber freilich wäre es nicht minder thöricht, wenn man die Bedeutung der neuen Situation unterschätzen wollte. Wer sich auch nur an das negative Moment halten will, daß nämlich eine Differenz zwischen den beiden Mächten in diesen kritischen Tagen nicht droht, und daß das Einberufen nicht um den Preis solcher Interessen erzielt worden ist, welche seitens der österreichisch-ungarischen Monarchie niemals zum Gegenstand eines Compromisses gemacht werden können, der wird hinlänglich Grund zur Befriedigung mit dem Erfolge der Petersburger Kaiserfeste finden.

In Frankreich ist während der letzten Woche ein festes Gelingen gefeiert worden, beziehungsweise nicht gefeiert worden. Dies scheint auf den ersten Blick paradox zu sein und doch ist Beides wahr. Das seltene Jubiläum ging ohne besonderen Festact vorüber. Warum die sonst so gern jubelnden Franzosen sich diese Gelegenheit, diesen Grund zum Trinken entgegen zu liegen, nicht höchst sonderbar. Vielleicht tragen die zu feiernden Personen die Schuld, falls sie jede Ehrung abgelehnt hätten, oder aber haben Frankreichs Volk und Politiker den richtigen Moment verpaßt, in dem das Cabinet Méline sein einjähriges Bestehen feiern konnte. Sei ihm, wie ihm wolle, ein Grund zu einer glänzenden Feier war vorhanden, denn seit dem 4. September 1870 bis zum 29. April 1896, dem Tage der Erneuerung des Cabinets Méline hat man in Frankreich nicht weniger als 39 Ministerien geben sehen und die gegenwärtige Kammer von 1893 hat schon fünf Cabinetts geführt. Das Cabinet Méline hat also die durchschnittliche Lebensdauer eines französischen Ministeriums erheblich überschritten. Niemand hätte ihm eine solche „Angelegenheit“ zugetraut, aber seien wir ehrlich, ohne den Garen, ohne dessen Wohlwollen für die jetzigen Senker der Geschichte Frankreichs, ohne dessen Pariser Besuch mit der ganzen russophilen Begeisterung und ohne die orientalischen Wirren, die einen Cabinettswechsel wenig wünschenswerth erscheinen ließen, würde auch das Cabinet Méline längst um die Ecke sein. Nicht seinen eigenen Leistungen oder der eigenen Beliebtheit hat das Ministerium Méline-Hanotaux seine Tage zu verdanken, nein, nur die Furcht vor Verlegenheiten in der äußeren Politik vermochte es im Sattel zu halten. Allzu lange werden wohl seine ministeriellen Freuden nicht mehr dauern.

Die Situation in Griechenland trägt alle Kennzeichen regelrechter Revolution an sich und der Vergleich, den einige Pariser Blätter zwischen der Lage Frankreichs im Jahre 1870 und der jetzigen Griechenlands ziehen,

trifft nur zu sehr bis zum letzten Punkte zu. Dort wie hier sieht sich die Regierung, die der trügerischen Volksgunst und dem wankelmüthigen Leidenhaftesten zu Liebe wider besseres Wissen und Gewissen zum Kriege schritt, nun selbst von dem „Sturm der Thorheit“ bedroht, der in der Commune des französischen Kaiserreichs hinwegfegte. Das griechische Volk und seine politischen Führer wollten den Krieg um jeden Preis. Man war in Athen falsch unterrichtet über den wahren Zustand des osmanischen Heeres und überschätzte in arger Selbsttäuschung die eigene Kraft. Trotz aller Warnungen, welche von fast ganz Europa nach Griechenland gerichtet wurden, fürchte man sich höchst leichtfertig in einen ungleichen Kampf mit einem noch immer mächtigen Gegner. Als die Nachrichten von den schweren Niederlagen in Athen eingetroffen waren, trat an Stelle der früheren überschäumenden Kriegsbegeisterung Kleinmuth und Verzagtheit, und wie immer bei Katastrophen, welche Nationen ereilen, suchte man nach dem „Sündenbock“, der angeblich Alles verschuldet hat. Dieser Stimmung ist der Untergeneral Makris, dann der Oberfeldherr, Kronprinz Konstantin, selbst zum Opfer gefallen. Das Cabinet Delhannis folgte und wir weiß, ob es nicht den Sturz des Thrones nach sich zieht. Das neue Cabinet Kalli wird von fortschrittlichen Blättern denn auch geradezu als ein Ministerium zur Vertheidigung des Königthums bezeichnet. Ein seltsames Bild: Ein republikanischer Minister als Stütze einer monarchischen Dynastie! Und doch ist dieser Schach notwendig, zumal die Demonstrationen gegen die Mitglieder der königlichen Familie fort-dauern. Die Kronprinzessin Sophie wurde bei einer Ausfahrt insulirt, die Hofkuchner tragen, um nicht aufzufallen, bürgerliche Livrees. Die Hofwagen haben keine Wappen mehr, die Hoflieferanten ihre Wappenschilder abgenommen und als bei einer Kirchenfeier der Segen für die Dynastie gesprochen werden sollte, brachen die Anwesenden in Entrüstungsrausch aus und verließen die Kirche. Vor dem Schlosse brachten Freiwillige Vereintrufe auf die königliche Familie aus. Hält diese erregte Stimmung an, dann können sich ernste Ereignisse von großer Tragweite auf dem Gebiete der inneren und äußeren Politik Griechenlands abspielen. Auf dem Kriegsschauplatz üben sich die griechischen Truppen in der Retirade; sie haben dadurch den Wiggblättern reichem und dankbaren Stoff geliefert. Gegenwärtig steht die griechische Armee angezogen kampfbereit um Samia, nachdem die Schamukin bei Velestinos zu ihrem Uebertritt über die Morwidenbrücke eines ehrenvollen Friedens. Ein solcher Abschluß scheint nicht unmöglich. Seine Voraussetzung ist jedoch die bedingungslose Zurückberufung der griechischen Truppen aus Kreta und die Anerkennung der für diese Insel beschlossene Autonomie. Diese erste Herausforderung Griechenlands gegenüber den Großmächten, wie sie die Javasson auf Kreta ist, muß vor Allem widerrufen werden, ehe die Letzteren einen Schritt zu Gunsten Griechenlands unternehmen können. Die verlebte Autorität Europas muß zur Anerkennung gelangen. Ist dies erreicht, — und die Griechen thäten gut, schleunigst die Initiative zu diesem Schritte zu ergreifen, der ihnen, wenn sie ihn nicht freiwillig thun, aufgedrungen werden wird — dann erst kann die europäische Mediation, die Intervention der Votschaffer oder wie man das Ding bezeichnen mag auf das Programm der Großmächte gesetzt werden. (Siehe heutiges Telegramm. Die Red.)

Mit dem 4. d. nimmt der fünfte Weltpostcongress in der Bundes-hauptstadt der Vereinigten Staaten von Nordamerika seine Beratungen an. Vertreter aller civilisirten Nationen sind bereits in Washington eingetroffen, auch China und der Drangereichthum haben Bevollmächtigte dorthin entsandt, um eventuell über den Anschluß an den Weltpostverein zu verhandeln. Nach einer Ankündigung aus London wird der englische Vertreter den Vorschlag machen, den Postlosg für den Briefverkehr Englands mit seinen Colonien und dem Auslande von 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> auf 2 Pence herabzusetzen. Deutschland läßt seinerseits den Antrag stellen, das Mindestgewicht für einfache Briefe u. s. w. von 15 auf 20 Gramm zu erhöhen. Außerdem wird der alte Plan zur Schaffung einer Weltbriefmarke einer wiederholten Erörterung unterzogen werden. Man hat also allen Grund, den Verhandlungen jenseits des Oceans mit einigem Interesse zu folgen.

## Feuilleton.

### Mäher.

Roman von Reinhold Ortmann.  
(11. Fortsetzung.)

„Von solcher Schuld weiß ich nichts“, erwiderte Amandus. „Margarethe selbst war es, die in der Verleumdung ihrer Leidenschaft für diesen Unwürdigen die heiligen Bande der Familie zerriß. Wenn sie dafür hat büßen müssen, so erlag sie nur einem Schicksal, das sie sich selbst bereitete hatte. Doch ich erwähne das nur, um mich gegen eine falsche Darstellung der Thatsachen zu verwahren. Zu einer Hilfeleistung für ihren Sohn bin ich, wenn es notwendig ist, natürlich nichtsbefloweniger gern bereit. Er befindet sich also in düsteren Verhältnissen?“

Ohne auf seines Bruders Frageogleich mit Ja oder Nein zu antworten, erzählte ihm Ludwig Weierdorff von der gewaltigen Ueberforderung, die ihm vor vierzehn Tagen durch Hof Harbed's Erscheinen bereitet worden war und von den erschütternden Mittheilungen, die er damals aus dem Munde seines Vaters erhalten hatte.

„Es klang wie ein Achnitt aus einem Sensationsroman, was ich mir da aus seinen hingeworfenen Anbeutungen zusammeneimen mußte. Und doch habe ich inzwischen die Ueberzeugung gewonnen, daß ich nur den kleinsten Theil seiner Schicksale kennen gelernt habe und daß er mir bei weitem Schlimmeres verschwiegen. Er ist ein sonderbarer Mensch, aus dem man nur schwer klug werden kann; so viel aber ist gewiß: ein Lügner ist er nicht. Und ich hege die feste Zuversicht, daß sich hinter seinem spöttischen Wesen und seinem scheinbaren Cynismus ein weiches Herz verbirgt.“

„Ein Waler also ist er?“ unterbrach ihn der Consul, den diese Charakteristik nicht sonderlich zu interessieren schien. „Hat er denn Talent?“ „Ich halte ihn geradezu für ein Genie!“ versicherte der Russtler lebhaft. „Aber er befindet sich auch in seiner Kunst auf einem Ferkwege,

von dem er unbedingt zurückgebracht werden muß, wenn er jemals zu Anerkennung und Erfolg gelangen soll.“

„Wißt Du mir das nicht deutlicher erklären?“  
„Seine düstere Kindheit und die bitteren Erlebnisse seiner Jünglingsjahre haben einen Verächter der Menschen und einen erbitterten Feind unserer ganzen Gesellschaftsordnung aus ihm gemacht. In London, wie in Paris, wo er sich längere Zeit hindurch aufgehalten hat, muß er sich sogar in engem Verkehr mit den gefährlichsten Elementen befunden haben. Seine gelegentlichen Bemerkungen brachten mich auf diese Vermuthung, obwohl er's im Allgemeinen vermeidet, davon zu reden. Zuweilen nur, wenn ihn die Erregung über irgend eine wirkliche oder vermeinte Grausamkeit der bürgerlichen Gesellschaft überkommt, läßt er sich gehen, ohne auf seine Worte zu achten. Und in solchen Augenblicken ist es vorgekommen, daß er Leute, deren Namen die ganze Welt mit Abscheu nennt, als seine Gefinnungsgenossen und Freunde bezeichnet hat.“

„Wir haben also, wie es scheint, sehr wenig Anlaß, uns dieses Familienzwischens zu freuen. Und er überträgt, wenn ich Dich recht verstanden habe, seine gemeingefährlichen Anschauungen auch auf seine Kunst?“  
„Seiner verhält es sich so. Seine Bilder sind unverkennbar, nicht weil sie schlecht gemalt wären, sondern weil ihre Stoffe sie für Jedermann zu einem Gegenstand des Abscheues machen. An eine Ausstellung derselben ist vollends nicht zu denken. Und so kommt es, daß Niemand seinen Namen kennt, obwohl er meiner innersten Ueberzeugung nach bereits unter den Ersten genannt werden müßte. Wenn es nicht gelingt, ihn von seiner verhängnißvollen Verblendung zu heilen, geht er unfehlbar binnen Kurzem zugrunde.“

„Und Du erwartest eine solche Heilung von mir.“

„Ja, Bruder! Denn nur Du mit Deinem Reichthum und in Deiner einflußreichen Stellung hast die Macht, sie zu vollbringen. Eine Unterstützung, die wie Almosen ausseht, wird Hof Harbed's nicht annehmen, von Dir so wenig, als von irgend einem anderen Menschen. Aber ich meine, wenn man ihn bestimmte künstlerische Aufträge verschaffen könnte — Bestellungen, die ihn nöthigen, sein reiches Talent endlich einmal an anderen Gegen-

ständen zu erproben, wenn man ihn auf diese Art zu Ruhm und Erfolg verhelfen könnte, so müßte es doch noch möglich sein, ihn zu retten. Nicht von heute auf morgen, denn er gehet nicht zu den Leuten, die über Nacht anderen Sinnes werden — aber allmählig, im Laufe von Monaten oder Jahren. Es wäre ja nicht das erste Mal, daß ein solchen Sonnenchein solche Wunder bewirkte.“

„Du hegst, wie ich sehe, eine sehr warme Theilnahme für den jungen Menschen, und ich will nur wünschen, daß Du dabei vor unangenehmen Enttäuschungen bewahrt bleiben mögest. Ich für meine Person bin solchen verdorbenen Genies gegenüber zwar im Allgemeinen etwas mißtrauisch; aber ich werde nichtsbefloweniger zusehen, was sich für ihn thun läßt. Ueber Eines nur möchte ich zuvor Aufklärung von Dir haben. Wenn der junge Harbed schon seit mehr als zwei Wochen hier in Hamburg ist und wenn er Dich aus eigenem Auftriebe aufgesucht hat, warum kam er dann nicht auch zu mir?“

„Vielleicht war es der Stolz seiner Armut, der ihn davon zurückhielt. Und dann — Du darfst ihn das nicht entgelten lassen, Ludwig! — dann hatte er auch bei seiner Ankunft noch keine Wohnung von Deiner Existenz. Margarethe hatte ihm entweder niemals von Dir gesprochen, oder er hatte ihre Anführungen im Laufe der Jahre aus dem Gedächtniß verloren.“

„Bist Du dessen ganz sicher? Und ließe sich nicht vielmehr noch eine dritte Möglichkeit denken?“

„Ich weiß nicht, was Du damit meinen kannst, Amandus.“  
„Nun, es gab eine Zeit, wo es in einen Geschwistern gefiel, mich für alle Uebervorteilungen ihres Lebens verantwortlich zu machen und mir alle erdenklichen Schlechtigkeiten anzubilden. Bitte, Du brauchst Dich deshalb heute nicht mehr zu rechtfertigen, denn das sind ja Dinge, die weit hinter uns liegen und ich habe Dir schon vorher gesagt, daß ich Deine feindselige Gefinnung niemals auf gleiche Weise erwidert habe. Aber ich würde es nicht gerade für wunderbar halten, wenn Margarethe ihren Haß auch auf den Knaben übertragen hätte. Und es wäre doch wohl unfinnig, wenn ich meinen Verstand einem Menschen aufdrängen wollte, den man seit frühesten Kindheit gelehrt hat, mich zu verabscheuen.“



wurde denen zu Theil, welche dem von Herrn Julius Groß, Gymnasial-Director in Kronstadt, gestern Abends im großen Saale unseres Comitahauses veranstalteten Vortrag: „Stizze von einer Studienreise nach Griechenland“ beistanden. War doch Griechenland das erste Land unseres Continents, in welchem Kultur und Kunst zu höchster Blüthe gelangt war, war es doch die Heimstätte eines Homer, Pheidias und Praxiteles u. d. d. deren Namen durch drei Jahrhunderte hindurch unsterblich geblieben und deren Werke zu dem Höchsten gehören, was Dichtkunst und bildende Kunst überhaupt geschaffen!! So war es denn auch ganz natürlich, daß sich ein den Saal in allen seinen Räumen füllendes Publicum eingefunden hatte, um einen so vielversprechenden Vortrag sich nicht entgehen zu lassen. Der Vortrag war inhaltlich ein so außerordentlich fesselnder und bot, unterstützt durch die rechts und links vom Vortragenden aufgestellten großen photographischen Bilder von den Hauptpunkten der behandelten Fahrt, des Ansehens so vieles, daß Alles fast athemlos lauschte und die höchst gespannten Erwartungen durch das Gebotene noch weitläufiger übertrafen wurden. Die im Sommer 1893 von Budapest, als dem Ausgangspunkte, angetretene Fahrt über Brindisi (das alte römische Brundisium), Corfu (Corcyra) an den Bestimmungsort . . . (zurück nach Budapest) ging die Reise über Konstantinopel, dann der Aufenthalt an den wichtigsten Punkten war so lebendig und anschaulich dargestellt, daß man sich dahin selbst versetzt glaubte und das Land der Phäaken und Thaka, die Heimat des Odysseus (und ihre Bewohner zur Zeit der Odyssee) selbst zu sehen vermeinte. Am längsten weilt der Vortrag bei Olympia und den altberühmten olympischen Spielen, deren Schaulosz seinerzeit durch Ueberfluthung verhängt, neuerer Zeit aber durch sorgfältige umfängliche Ausgrabungen sammt bedeutenden Kunstschätzen wieder an's Tageslicht gefördert worden. Nach Beendigung des Vortrages wurde Herr Director Julius Groß durch lebhaften Beifall allgemeine Anerkennung für den gebotenen Genuß ausgesprochen.

— (Promenade-Musik.) Sonntag den 9. d., 4 Uhr Nachmittags, wird die städtische Musikkapelle auf der oberen Promenade folgende Stücke spielen: 1. „Auf der hohen Rinne“, Marsch von Franz Jof. Czerny. 2. Ouverture zur Tragedie „Brutus und sein Haus“. 3. „Verdammungen“, Walzer von Felix Mäl. 4. Intermezzo aus der Oper „Bajazzo“ von Leoncavallo. 5. „In Banden der Liebe“, Polka-Mazurka von Ed. Strauß. 6. Fantasia aus der Oper „Rigoletto“ von Verdi. 7. „Sinea“, Galopp von Biehrer.

— (Hermannstädter bürgerlicher Scharfschützenverein.) Sonntag den 9. Mai l. J., Nachmittags 2 Uhr: Eröffnung der bürgerlichen Schießstätte und Beginn des Uebungschießens der Saison 1897.

— (Bürger- und Gewerbe-Verein in Hermannstadt.) Montag den 10. d. M., Abends 8 Uhr, wird die ordentliche Generalversammlung im Vereinsgebäude mit folgender Tagesordnung abgehalten: 1. Rechenschaftsbericht der Vereinsleitung: Absolutorium der vorjährigen Rechnung. 2. Vorlage der Rechnung für 1896 und Ernennung einer Commission zur Prüfung derselben. 3. Voranschlag für 1897. 4. Einweisung in die aufstehenden Protocolle. 4. Antrag auf Ernennung eines Ehrenmitglieds. 5. Zusatz zur Magistrate betreffend Stipendien aus der Franz Jofsefs-Stiftung. 6. Neuwahl in Stelle der austretenden (jedoch wieder wählbaren) Hälfte der Ausschussmitglieder. 7. Etwaige Anträge seitens der Mitglieder der Generalversammlung.

— (Eisenbahn-Fahrplan.) In der hiesigen Buchhandlung Georg Meyer ist der „Hermannstädter Eisenbahn-Fahrplan der Sommerfahrordnung 1897“ zu billigem Preise zu haben. Derselbe enthält alle von Hermannstadt über Klausenburg oder Arad nach Budapest und von Hermannstadt nach Kronstadt und zurück, dann von Hermannstadt nach Fogaras und Heltou und zurück verkehrenden Züge.

— (Unfall.) Aus Arad wird gemeldet: Bei der Fahrt zum Bahnhofs stürzte das dem Kitzmeister Grafen Tolbaki gehörige Federgepänn, auf welchem 9 Husaren-Officiere des 3. Husaren-Regiments saßen, die zum Bahnhofs eilen wollten, um bei der Abreise des Corps-Commandanten FML. Baron Waldstätten anwesend zu sein. Die Officiere fielen aus dem Wagen, wobei Kitzmeister Kreuzer einige Quetschungen erlitt.

— (Karpathen-Museum.) Als Stifter sind dem siebenbürgischen Karpathen-Museum beigetragen die Herren Reichstags-Abgeordneten Graf Ludwig Tolbi-Sorvath und Friedrich Schreiber.

— (Abkühlung.) In Folge der ergiebigen Niederschläge in den letzten Tagen ist die Temperatur auf im Ganzen acht Grad Wärme gesunken, die jedoch bei Windstößen gleich Null ist.

— (Todesfälle.) Carl Klecsányi, ev.-ref. Pfarrer in Alamor, ist gestern im Alter von 70 Jahren in Alamor gestorben. Das Begräbniß findet am 9. d. um 3 Uhr Nachmittags statt. — Der langjährige und von vortrefflicher Seite her bekannte hiesige Restaurateur Johann Roth ist heute nach langem Leiden in der hiesigen Landes-Frennstadt aus dem Leben geschieden.

— (Froschmäusekrieg.) Die Nachzügler-Blattläusen nach der am 29. v. M. entschiedenen Wahlkämpfe in Kronstadt werden im dortigen Blatte der Grünen noch immer fortgesetzt. Die Vektoren haben den Griechen abgedrückt, wie sie sich räusperten und Siegesruhm flattern lassen, trotzdem sie sich tapfer nach rückwärts concentrirten. Die Türken haben ja den Melunabass, die Griechen den Vaußpaß genommen. Die Grünen copiren sie ganz ausgezeichnet. Nachdem sie bei der Reichstagsabgeordnetenwahl den Kürzeren gezogen, behaupten sie unentwegt, sie hätten gesiegt, weil ihr durchgefallener Candidat lauter sächsische Stimmen erhalten habe. Hier eine kleine Auslese von Vorkämpfern, die auch für ihn stimmten: Gheorghe Balu, Gheorghe Craiianu, Max Egholucki, Benzel Hollomal, Johann Komalek, Franz Luposchanski, Andreas Mikus, Dr. Oscar Meloliczka, Vincenz Nemeß, Jste Neogoe, Juon Oprea, Stefan Petric, Gheorghe Berhan, Johann Petrovits, Carl Tlaski, Ujoni Miklos, Peter Woratschek, Peter Jiriatius, Pavel Bilke u. s. w. Uebrigens scheint die Majorität der grünen Heißsporne in Kronen einen bedenklichen Grad erreicht zu haben, indem sie in ihrer Verwirrung einen Unterschied zwischen stimmberechtigten Wählern nachzuweisen sich vergeblich abmühen und abschließend sich in den Irrwahn verbeihen, daß für den Werth der Stimme die Nationalität oder Confession als ausschlaggebendes Moment zu gelten habe. Bei solcher Rechtsanschauung müßten dann nach originell „grünen“ Begriffen alle Wähler, selbst die sächsische Abstammung, insofern sie nicht zur grünen Partei gehören, einfach ihres Wahlrechtes verlustig gehen. Zu solch' albernen Schlussfolgerungen vermag nur blinde oder grüne Parteiwuth zu verleiten.

— (Einsturz in einer Kirche.) Man schreibt vom 5. d. aus Kis-Tend: Heute ereignete sich in der katholischen Kirche in Erdghe-Bodas ein bedauerlicher Unglücksfall. Vor dem Gottesdienste stürzte der Pfand ein und begrub den Schmeidemeister Stefan Varga unter den Trümmern. Die Umgebung der Kirche wurde sofort abgesperrt.

— (Einbruchsdiebstahl in der Provinz.) Man schreibt aus Miskolcz: Am 1. d. Nachts erbrachen unterwegs Diebe vom Hofraum aus die eiserne Thür des in der Hauptgasse befindlichen großen Porzellangeschäftes der Firma Soma Koss und entwendeten aus der Hand-casse circa 200 fl. Die Schlüssel zur Wertheimcasse fanden sie zum Glück nicht. Die Polizei hat den Hausknecht Franz Kiss und dessen Geliebte Jolan Petras verhaftet; bei der Letzteren wurden werthvolle Majolika-Wegenstände gefunden. — Am 4. d. Nachts wurde in der Wohnung des Bäckers Moriz Friedmann ein frecher Einbruch verübt. Nachdem die Thäter die Zimmerthür sprengt hatten, drangen sie in's Zimmer und nahmen 72 fl. aus einem erbrochenen Schrank mit sich. Die Polizei nahm den Bäckergehilfen Alexander Reizer, als des Diebstahls verdächtig, fest.

— (Eine blutige Richterwahl.) In Lipto-Ösbada wurde am 4. d. die Wahl des Gemeindevorstandes vorgenommen. Ein großer

Theil der Bevölkerung war aber mit der Wahl des Johann Bugaz zum Bierichter nicht zufrieden und ein Mann Namens Gustav Rakos wollte das Volk haranguiren, das Gemeindegeld zu säumen. Als die unzufriedenen Wähler eine drohende Stellung einnahmen, schritt die Gendarmerie ein und es gelang ihr auch, die Ruhe herzustellen. Als aber der Oberbierichter sich entfernte, wollten die aufgeregten Bauern den Vorstand mißhandeln und griffen auch die Gendarmen an, weshalb Letztere von ihren Waffen Gebrauch machten. Stefan Rakos, der das Vojonnet eines Gendarmen ergriff, wurde schwer verletzt. Mehrere der revoltirenden Bauern wurden verhaftet.

— (Drei Todesurtheile.) Aus Graz, 5. d. wird gemeldet: Ein grauenhaftes Bild von wahrhaft thierischer Verrohung bot eine Verhandlung, die gestern vor dem hiesigen Schwurgerichte durchgeführt wurde und die mit der Verurtheilung dreier Angeklagten zum Tode endete. In der Nacht zum 18. Januar d. J. war in Groß-Florjan der sechzigjährige Lebzelter Franz Weber ermordet worden. Der Mord war von der Gattin Weber's, Marie, und von ihrer Vertrauten Josefa Ehmman bestellt worden. Der Thäter war der Knecht Rudolf Kohberger, der hierbei von dem sechzehnjährigen Christian Ehmman, einem Sohne der Ehmman, unterstützt wurde. Marie Weber, Josefa Ehmman und Rudolf Kohberger wurden zum Tode, Christian Ehmman zu acht Jahren Kerker, zwei Mitangeklagte wurden zu zwei Jahren und drei Monaten Kerker verurtheilt, eine Mitangeklagte wurde freigesprochen.

— (Motiv — Unkenntniß der böhmischen Sprache.) In Otrisko hat sich der 23-jährige Karl Buschmann mit einem Jagdgewehre in der ersten Wohnstube erschossen, weil er nicht böhmisch konnte. Eine Anstellung, die in der Sicherheit zu erlangen hoffte, wurde dem jungen Manne mit dieser Begründung verweigert.

— (Eine Liebestragödie.) Aus Berlin wird gemeldet: Die Pianistin Marie Gerdes aus Bremen hat auf ihren Geliebten, den als Einjährig-Freiwilligen dienenden Kaufmann Reigenstein, von welchem sie sechs Wochen nach der Geburt eines Kindes verlassen worden war, in seiner Wohnung einen Revolvererschuß abgefeuert. Reigenstein schlug den Arm des Mädchens mit seinem Seitengewehre nieder und die Kugel ging fehl. Auch als das Mädchen auf dem Boden lag, hieb Reigenstein mit der Waffe auf dasselbe los und verletzte es an der Stirn und am Kniebein. Fräulein Gerdes wurde als Polizeigefangene in das Krankenhaus gebracht.

— (Feueranzünden beim Gewitter.) In vielen Gegenden gilt das Anzünden von Feuer als Mittel, den Blitzschlag abzuwehren. Landleute wählen dazu beim Herannahen des Unwetters solches Brennmaterial, welches dichten Rauch erzeugt, wie grünes Holz und feuchtes Laub. Nach einer in dem Journal „Eiel et Terre“ veröffentlichten, von der Zeitschrift „Prometheus“ wiedergegebenen Mittheilung geben sich die Landleute in der Annahme, dadurch die Macht des Wetters zu brechen, keinem Feuer- oder Abzünden hin. Der Rauch und die Verbrennungsgase — so wird in dem Artikel ausgeführt — schwächen den Leitungswiderstand der Luft. Hat man zwei Hollundermarkflügelchen derart elektrifizirt, daß sie sich stark abstoßen, so braucht man in der Nähe nur ein Streichholz anzuzünden, und sie fallen zusammen: die Verbrennungsproducte des Händchens haben der Luft ihr isolirendes Vermögen genommen, und die Kugeln haben sich sofort entladen. Daraus folgt, daß jedes an der Erde entzündete Feuer, jeder Kamin, aus dem Rauch aufsteigt, langsame, aber sicher wirkende Ent-lader der elektrischen Spannung ihrer Umgebung bilden. Die augenfällige Unverletzlichkeit der Fabrikornsteine Blitzschlägen gegenüber wurde durch eine Statistik der Blitzschäden in Schleswig-Holstein von Hellmann erwiesen. Während dort im gleichen Zeitraum 63 Kirchen und 85 Windmühlen unter je 1000 dieser emporgedrungenen Gebäude getroffen wurden, kamen auf 1000 Fabrikornsteine nur 0.3 Blitzschläge. Damit hat die Wissenschaft einen alten, oft als Ueberbleiben gebrandmarkten Volksgebrauch gerechtfertigt, nachdem man sogar eine Zeit lang geglaubt hatte, das Herdfeuer ziehe den Blitz an. Es verwundert vielmehr die starke elektrische Spannung, welche nöthig ist, um den Blitz nach einem bestimmten Gebäude oder nach einer Dertlichkeit hinzuziehen.

— (Strafgerichte bei den Thieren.) Es ist eine längst festgestellte Thatsache, daß auch die Thiere, namentlich aber die Vögel, ihre Verfassungen und ihre Strafgerichte haben, bei denen sie vollständig erschrecken, um über den „Beschuldigten“ oder „Verdächtigten“ zu Gericht zu sitzen. Bekannt sind diese Strafverfahren bei den Störchen, die nach kurzer Verathung und lautem Hin- und Hergeklapper über die unglückliche Storchennutter herfallen und sie mit den Schnäbeln zerfleischen, in deren Nest der Esgatte statt junger Storchkinder Hühner- oder Gänseküchlein gefunden hat. Aber auch kleinere Vögel sitzen über „Verbrechern“ zu Gericht und man hat zu wiederholten Malen Schwalben beobachtet, welche über die Verthaltung von Mitgliedern anderer, ihnen feindlich gesinnter Vogelarten berathschlagten und diese Verthaltung später auch ausführten. Nicht selten kommt es auch vor, daß kleine Vögel, vorausgesetzt, daß sie in genügender Anzahl sind, über größere Raubvögel, besonders aber über Ulen und Ruduks herfallen, um ihnen für manche Frevelthat den Vohn zu geben. Bienen überfallen die Faulenzer und Landraubwaren unter ihren Stammes-genossen und vertreiben oder tödten sie. Neulich verfahren die Ameisen, die den ihnen lästigen Mißbürger einfach davonjagen. Auch die Wiber bulden in ihrer Gemeinschaft keinen Faulpelz und in der Nähe von fast jeder Wiberniederlassung finden sich Einsiedler, die von der Gemeinschaft excommunicirt, als einsame Junggesellen ihr Leben fristen müssen. Einen ähnlichen strengen Gesetzcode haben auch die Elephanten, welche mißliebige Dichtbäuer ganz einfach in die Wildniß treiben.

— (Ein patriotisches Mädchen.) Man schreibt aus Madrid: „Als vor kurzer Zeit in der Schule eines kleinen aragonischen Dorfes eine Collecte für die verwundeten und kranken Soldaten aus Cuba veranstaltet wurde, blieb ein kleines Mädchen weinend im Hintergrunde zurück. Auf die Frage der Lehrerin, was ihm fehle, antwortete es schüchtern: „Meine Eltern sind so arm, daß sie mir kein Geld geben konnten, aber nehmen Sie hier mein Frühstück; es ist wenig, aber den armen Soldaten wird es schon schmecken.“ „Dein Wille ist gut und lobenswerth; aber das Frühstück können wir nicht schiden, da das Brod trocken wird, erwiderte die Lehrerin und drückte dem Mädchen einen Kuß auf den Mund. Am anderen Tage kam das Mädchen freudestrahelnd mit einer fünf-Centimos-Münze zu der Lehrerin und antwortete auf die Frage, wer ihm das Geld gegeben habe: „Ich habe es bei Donna A. erbettelt!“ Die Lehrerin machte Mittheilung von der patriotischen That des kleinen Mädchens. Die Belohnung ist auch nicht ausgeblieben. Die Gesellschaft vom „Rothem Kreuz“ hat dem Mädchen die goldene Medaille zugestanden und reiche Leute haben einen Fonds zur Erziehung und Verpflegung der Kleinen gebildet.“

— (Katastrophe in einer Grube.) Aus Charkow meldet man vom 5. d.: In einer Kohlengrube in Slawianka im Dongebiete stürzte der Fohlschuh, auf welchem sich 28 Arbeiter befanden, in Folge Seiltzesses in die Tiefe. Sämmtliche Arbeiter blieben auf der Stelle todt.

— (Ablehnung von Geschenken seitens des Czaren.) Man schreibt aus Petersburg: „Die Darbietung von Geschenken an den Czaren aus allen Kreisen der russischen Bevölkerung, von Einzelnen, wie von Corporationen hat, da sich seit der Thronbesteigung des Monarchen viele Anlässe dazu darbieten, einen so außerordentlichen Umfang angenommen, daß der Czar sich, so angenehm ihm auch al' diese Zeichen der Loyalität berühren müßten, veranlaßt gesehen hat, den Wunsch nach einer Abnahme dieses Ueberflusses kundzugeben. Es ist dies durch eine selbstverständliche im fernlichsten Zone gehaltene Vereinbarung geschehen, in welcher es heißt, daß die einzigen Geschenke, die dem Czaren eine wahre Freude bereiten können, nur Widmungen für wohlthätige Zwecke, insbesondere für locale Wohlthätigkeitsanstalten wären. Da vielfach auch aus dem Auslande Geschenke an den Czaren zu gelangen pflegen, dürfte es angemessen erscheinen,

auch außerhalb Rußlands von diesem Wunsche des russischen Herrschers Notiz zu nehmen.“

— (Das wunderliche Bibelformat) dürfte, wie „Africa“ mittheilt, bei der jüngsten Veröffentlichung der britischen Bibelgesellschaft zur Anwendung gekommen sein. Es ist die Uebersetzung der heiligen Schrift in die Sprache von Uganda. Der Band ist hoch, aber nur drei Zoll breit und ebenso dick. Die Verantwortung zu dieser seltsamen Buchform ist eine höchst eigenartige. Die weißen Ameisen und andere gefräßige Insecten zerstören in Innerafrika binnen Kurzem alle Bücher, die nicht ganz gut verpackt sind. Da sind die Sendboten der kirchlichen Missiongesellschaften auf den Gedanken gekommen, die Bibelbücher in einer englischen Firma, die in Uganda in großer Menge eingeführt werden, als Bücherfutterale zu benützen. Daher die eigenartigen Dimensionen der neuen Uganda-Bibel. Die Bücher sind gerade groß genug, um ein Bibelbuch, eine kurzgefaßte Bibelklärung und ein Buchlein mit Gebeten und Liedern, Alles in der Sprache der Eingeborenen, zu bergen.

— (Fieber-Krankheit.) In Hermannstadt wurde bei einem Pferde der 4. Escadron des 2. Husaren-Regiments die Fieber-Krankheit am 24. April constatirt.

— (Sperr-Aufhebung.) In Fogaras und in Nagy-Dezjida (Sylagy-Somlyoer Comitai) wurde die wegen Fieber-Krankheit verhängte Sperr am 20., beziehungsweise 18. April aufgehoben.

— (Kleine Mittheilungen.) Gunden wurde heute in der Bürger-Versammlung ein Schöffel; derselbe erliegt im Administrations-Local dieses Blattes.

Original-Telegramme.

Paris, 7. Mai. Alle Orléans sind bis auf fünf agnostirt. Die Aufzählung der Leiche der Herzogin Kléopon fand Nachmittags statt. Faure richtete an den Kaiser-König Franz Josef ein tiefbewegtes Beileids-Telegramm. Kaiser-König Franz Josef dankte tiefgerührt.

Paris, 7. Mai. „Agence Havas“ meldet aus Athen: Autorisirte Kreise versichern, daß die Mächte Interventions-Schritte eingeleitet haben. Rußland will im Einvernehmen mit den Mächten zu Mediations-Versuchen schreiten. Die Mächte stimmen diesem Vorschlage bei.

Athen, 7. Mai. Die Armee des Kronprinzen trat in vollster Ordnung den Rückzug nach Domofos an. Pharfalos wurde von den griechischen Truppen geräumt und von den Türken genommen.

Konstantinopel, 7. Mai. Der Vormarsch gegen Pharfalos hat begonnen; die Griechen wurden Schritt für Schritt zurückgedrängt. Das Resultat ist die Einnahme von Pharfalos.

Marktbericht.

Hermannstadt, 7. Mai. Weizen per Hektoliter 76 bis 80 Rilo fl. 5.— bis 5.60, Halbstroh 70 bis 74 Rilo fl. 4. 0 bis 4.70, Korn 70 bis 74 Rilo fl. 3.40 bis 3.80, Gerste 62 bis 70 Rilo fl. 3.— bis 3.20, Hafer 42 bis 48 Rilo fl. 2.10 bis 2.60, Runkeln 70 bis 74 Rilo fl. 3.— bis 3.30, Hirse 78 bis 82 Rilo fl. 3.— bis 3.50, Erbsen 68 bis 70 Rilo fl. 1.— bis 1.40, Hanflamen 49 bis 50 Rilo fl. 6.— bis 7.—, Erbsen 76 bis 80 Rilo fl. 5.— bis 5.50, Weizen 78 bis 80 Rilo fl. 6.— bis 7.—, Risse 76 bis 80 Rilo fl. 5.— bis 5.50, Weizen per 100 Rilo fl. — bis 14.50, Weizen Nr. 0 fl. 14.80, Weizen Nr. 1 fl. 13.—, Weizen Nr. 2 fl. 11.90, Weizen Nr. 3 fl. 11.90, Weizen Nr. 4 fl. 11.90, Weizen Nr. 5 fl. 11.90, Weizen Nr. 6 fl. 11.90, Weizen Nr. 7 fl. 11.90, Weizen Nr. 8 fl. 11.90, Weizen Nr. 9 fl. 11.90, Weizen Nr. 10 fl. 11.90, Weizen Nr. 11 fl. 11.90, Weizen Nr. 12 fl. 11.90, Weizen Nr. 13 fl. 11.90, Weizen Nr. 14 fl. 11.90, Weizen Nr. 15 fl. 11.90, Weizen Nr. 16 fl. 11.90, Weizen Nr. 17 fl. 11.90, Weizen Nr. 18 fl. 11.90, Weizen Nr. 19 fl. 11.90, Weizen Nr. 20 fl. 11.90, Weizen Nr. 21 fl. 11.90, Weizen Nr. 22 fl. 11.90, Weizen Nr. 23 fl. 11.90, Weizen Nr. 24 fl. 11.90, Weizen Nr. 25 fl. 11.90, Weizen Nr. 26 fl. 11.90, Weizen Nr. 27 fl. 11.90, Weizen Nr. 28 fl. 11.90, Weizen Nr. 29 fl. 11.90, Weizen Nr. 30 fl. 11.90, Weizen Nr. 31 fl. 11.90, Weizen Nr. 32 fl. 11.90, Weizen Nr. 33 fl. 11.90, Weizen Nr. 34 fl. 11.90, Weizen Nr. 35 fl. 11.90, Weizen Nr. 36 fl. 11.90, Weizen Nr. 37 fl. 11.90, Weizen Nr. 38 fl. 11.90, Weizen Nr. 39 fl. 11.90, Weizen Nr. 40 fl. 11.90, Weizen Nr. 41 fl. 11.90, Weizen Nr. 42 fl. 11.90, Weizen Nr. 43 fl. 11.90, Weizen Nr. 44 fl. 11.90, Weizen Nr. 45 fl. 11.90, Weizen Nr. 46 fl. 11.90, Weizen Nr. 47 fl. 11.90, Weizen Nr. 48 fl. 11.90, Weizen Nr. 49 fl. 11.90, Weizen Nr. 50 fl. 11.90, Weizen Nr. 51 fl. 11.90, Weizen Nr. 52 fl. 11.90, Weizen Nr. 53 fl. 11.90, Weizen Nr. 54 fl. 11.90, Weizen Nr. 55 fl. 11.90, Weizen Nr. 56 fl. 11.90, Weizen Nr. 57 fl. 11.90, Weizen Nr. 58 fl. 11.90, Weizen Nr. 59 fl. 11.90, Weizen Nr. 60 fl. 11.90, Weizen Nr. 61 fl. 11.90, Weizen Nr. 62 fl. 11.90, Weizen Nr. 63 fl. 11.90, Weizen Nr. 64 fl. 11.90, Weizen Nr. 65 fl. 11.90, Weizen Nr. 66 fl. 11.90, Weizen Nr. 67 fl. 11.90, Weizen Nr. 68 fl. 11.90, Weizen Nr. 69 fl. 11.90, Weizen Nr. 70 fl. 11.90, Weizen Nr. 71 fl. 11.90, Weizen Nr. 72 fl. 11.90, Weizen Nr. 73 fl. 11.90, Weizen Nr. 74 fl. 11.90, Weizen Nr. 75 fl. 11.90, Weizen Nr. 76 fl. 11.90, Weizen Nr. 77 fl. 11.90, Weizen Nr. 78 fl. 11.90, Weizen Nr. 79 fl. 11.90, Weizen Nr. 80 fl. 11.90, Weizen Nr. 81 fl. 11.90, Weizen Nr. 82 fl. 11.90, Weizen Nr. 83 fl. 11.90, Weizen Nr. 84 fl. 11.90, Weizen Nr. 85 fl. 11.90, Weizen Nr. 86 fl. 11.90, Weizen Nr. 87 fl. 11.90, Weizen Nr. 88 fl. 11.90, Weizen Nr. 89 fl. 11.90, Weizen Nr. 90 fl. 11.90, Weizen Nr. 91 fl. 11.90, Weizen Nr. 92 fl. 11.90, Weizen Nr. 93 fl. 11.90, Weizen Nr. 94 fl. 11.90, Weizen Nr. 95 fl. 11.90, Weizen Nr. 96 fl. 11.90, Weizen Nr. 97 fl. 11.90, Weizen Nr. 98 fl. 11.90, Weizen Nr. 99 fl. 11.90, Weizen Nr. 100 fl. 11.90, Weizen Nr. 101 fl. 11.90, Weizen Nr. 102 fl. 11.90, Weizen Nr. 103 fl. 11.90, Weizen Nr. 104 fl. 11.90, Weizen Nr. 105 fl. 11.90, Weizen Nr. 106 fl. 11.90, Weizen Nr. 107 fl. 11.90, Weizen Nr. 108 fl. 11.90, Weizen Nr. 109 fl. 11.90, Weizen Nr. 110 fl. 11.90, Weizen Nr. 111 fl. 11.90, Weizen Nr. 112 fl. 11.90, Weizen Nr. 113 fl. 11.90, Weizen Nr. 114 fl. 11.90, Weizen Nr. 115 fl. 11.90, Weizen Nr. 116 fl. 11.90, Weizen Nr. 117 fl. 11.90, Weizen Nr. 118 fl. 11.90, Weizen Nr. 119 fl. 11.90, Weizen Nr. 120 fl. 11.90, Weizen Nr. 121 fl. 11.90, Weizen Nr. 122 fl. 11.90, Weizen Nr. 123 fl. 11.90, Weizen Nr. 124 fl. 11.90, Weizen Nr. 125 fl. 11.90, Weizen Nr. 126 fl. 11.90, Weizen Nr. 127 fl. 11.90, Weizen Nr. 128 fl. 11.90, Weizen Nr. 129 fl. 11.90, Weizen Nr. 130 fl. 11.90, Weizen Nr. 131 fl. 11.90, Weizen Nr. 132 fl. 11.90, Weizen Nr. 133 fl. 11.90, Weizen Nr. 134 fl. 11.90, Weizen Nr. 135 fl. 11.90, Weizen Nr. 136 fl. 11.90, Weizen Nr. 137 fl. 11.90, Weizen Nr. 138 fl. 11.90, Weizen Nr. 139 fl. 11.90, Weizen Nr. 140 fl. 11.90, Weizen Nr. 141 fl. 11.90, Weizen Nr. 142 fl. 11.90, Weizen Nr. 143 fl. 11.90, Weizen Nr. 144 fl. 11.90, Weizen Nr. 145 fl. 11.90, Weizen Nr. 146 fl. 11.90, Weizen Nr. 147 fl. 11.90, Weizen Nr. 148 fl. 11.90, Weizen Nr. 149 fl. 11.90, Weizen Nr. 150 fl. 11.90, Weizen Nr. 151 fl. 11.90, Weizen Nr. 152 fl. 11.90, Weizen Nr. 153 fl. 11.90, Weizen Nr. 154 fl. 11.90, Weizen Nr. 155 fl. 11.90, Weizen Nr. 156 fl. 11.90, Weizen Nr. 157 fl. 11.90, Weizen Nr. 158 fl. 11.90, Weizen Nr. 159 fl. 11.90, Weizen Nr. 160 fl. 11.90, Weizen Nr. 161 fl. 11.90, Weizen Nr. 162 fl. 11.90, Weizen Nr. 163 fl. 11.90, Weizen Nr. 164 fl. 11.90, Weizen Nr. 165 fl. 11.90, Weizen Nr. 166 fl. 11.90, Weizen Nr. 167 fl. 11.90, Weizen Nr. 168 fl. 11.90, Weizen Nr. 169 fl. 11.90, Weizen Nr. 170 fl. 11.90, Weizen Nr. 171 fl. 11.90, Weizen Nr. 172 fl. 11.90, Weizen Nr. 173 fl. 11.90, Weizen Nr. 174 fl. 11.90, Weizen Nr. 175 fl. 11.90, Weizen Nr. 176 fl. 11.90, Weizen Nr. 177 fl. 11.90, Weizen Nr. 178 fl. 11.90, Weizen Nr. 179 fl. 11.90, Weizen Nr. 180 fl. 11.90, Weizen Nr. 181 fl. 11.90, Weizen Nr. 182 fl. 11.90, Weizen Nr. 183 fl. 11.90, Weizen Nr. 184 fl. 11.90, Weizen Nr. 185 fl. 11.90, Weizen Nr. 186 fl. 11.90, Weizen Nr. 187 fl. 11.90, Weizen Nr. 188 fl. 11.90, Weizen Nr. 189 fl. 11.90, Weizen Nr. 190 fl. 11.90, Weizen Nr. 191 fl. 11.90, Weizen Nr. 192 fl. 11.90, Weizen Nr. 193 fl. 11.90, Weizen Nr. 194 fl. 11.90, Weizen Nr. 195 fl. 11.90, Weizen Nr. 196 fl. 11.90, Weizen Nr. 197 fl. 11.90, Weizen Nr. 198 fl. 11.90, Weizen Nr. 199 fl. 11.90, Weizen Nr. 200 fl. 11.90, Weizen Nr. 201 fl. 11.90, Weizen Nr. 202 fl. 11.90, Weizen Nr. 203 fl. 11.90, Weizen Nr. 204 fl. 11.90, Weizen Nr. 205 fl. 11.90, Weizen Nr. 206 fl. 11.90, Weizen Nr. 207 fl. 11.90, Weizen Nr. 208 fl. 11.90, Weizen Nr. 209 fl. 11.90, Weizen Nr. 210 fl. 11.90, Weizen Nr. 211 fl. 11.90, Weizen Nr. 212 fl. 11.90, Weizen Nr. 213 fl. 11.90, Weizen Nr. 214 fl. 11.90, Weizen Nr. 215 fl. 11.90, Weizen Nr. 216 fl. 11.90, Weizen Nr. 217 fl. 11.90, Weizen Nr. 218 fl. 11.90, Weizen Nr. 219 fl. 11.90, Weizen Nr. 220 fl. 11.90, Weizen Nr. 221 fl. 11.90, Weizen Nr. 222 fl. 11.90, Weizen Nr. 223 fl. 11.90, Weizen Nr. 224 fl. 11.90, Weizen Nr. 225 fl. 11.90, Weizen Nr. 226 fl. 11.90, Weizen Nr. 227 fl. 11.90, Weizen Nr. 228 fl. 11.90, Weizen Nr. 229 fl. 11.90, Weizen Nr. 230 fl. 11.90, Weizen Nr. 231 fl. 11.90, Weizen Nr. 232 fl. 11.90, Weizen Nr. 233 fl. 11.90, Weizen Nr. 234 fl. 11.90, Weizen Nr. 235 fl. 11.90, Weizen Nr. 236 fl. 11.90, Weizen Nr. 237 fl. 11.90, Weizen Nr. 238 fl. 11.90, Weizen Nr. 239 fl. 11.90, Weizen Nr. 240 fl. 11.90, Weizen Nr. 241 fl. 11.90, Weizen Nr. 242 fl. 11.90, Weizen Nr. 243 fl. 11.90, Weizen Nr. 244 fl. 11.90, Weizen Nr. 245 fl. 11.90, Weizen Nr. 246 fl. 11.90, Weizen Nr. 247 fl. 11.90, Weizen Nr. 248 fl. 11.90, Weizen Nr. 249 fl. 11.90, Weizen Nr. 250 fl. 11.90, Weizen Nr. 251 fl. 11.90, Weizen Nr. 252 fl. 11.90, Weizen Nr. 253 fl. 11.90, Weizen Nr. 254 fl. 11.90, Weizen Nr. 255 fl. 11.90, Weizen Nr. 256 fl. 11.90, Weizen Nr. 257 fl. 11.90, Weizen Nr. 258 fl. 11.90, Weizen Nr. 259 fl. 11.90, Weizen Nr. 260 fl. 11.90, Weizen Nr. 261 fl. 11.90, Weizen Nr. 262 fl. 11.90, Weizen Nr. 263 fl. 11.90, Weizen Nr. 264 fl. 11.90, Weizen Nr. 265 fl. 11.90, Weizen Nr. 266 fl. 11.90, Weizen Nr. 267 fl. 11.90, Weizen Nr. 268 fl. 11.90, Weizen Nr. 269 fl. 11.90, Weizen Nr. 270 fl. 11.90, Weizen Nr. 271 fl. 11.90, Weizen Nr. 272 fl. 11.90, Weizen Nr. 273 fl. 11.90, Weizen Nr. 274 fl. 11.90, Weizen Nr. 275 fl. 11.90, Weizen Nr. 276 fl. 11.90, Weizen Nr. 277 fl. 11.90, Weizen Nr. 278 fl. 11.90, Weizen Nr. 279 fl. 11.90, Weizen Nr. 280 fl. 11.90, Weizen Nr. 281 fl. 11.90, Weizen Nr. 282 fl. 11.90, Weizen Nr. 283 fl. 11.90, Weizen Nr. 284 fl. 11.90, Weizen Nr. 285 fl. 11.90, Weizen Nr. 286 fl. 11.90, Weizen Nr. 287 fl. 11.90, Weizen Nr. 288 fl. 11.90, Weizen Nr. 289 fl. 11.90, Weizen Nr. 290 fl. 11.90, Weizen Nr. 291 fl. 11.90, Weizen Nr. 292 fl. 11.90, Weizen Nr. 293 fl. 11.90, Weizen Nr. 294 fl. 11.90, Weizen Nr. 295 fl. 11.90, Weizen Nr. 296 fl. 11.90, Weizen Nr. 297 fl. 11.90, Weizen Nr. 298 fl. 11.90, Weizen Nr. 299 fl. 11.90, Weizen Nr. 300 fl. 11.90, Weizen Nr. 301 fl. 11.90, Weizen Nr. 302 fl. 11.90, Weizen Nr. 303 fl. 11.90, Weizen Nr. 304 fl. 11.90, Weizen Nr. 305 fl. 11.90, Weizen Nr. 306 fl. 11.90, Weizen Nr. 307 fl. 11.90, Weizen Nr. 308 fl. 11.90, Weizen Nr. 309 fl. 11.90, Weizen Nr. 310 fl. 11.90, Weizen Nr. 311 fl. 11.90, Weizen Nr. 312 fl. 11.90, Weizen Nr. 313 fl. 11.90, Weizen Nr. 314 fl. 11.90, Weizen Nr. 315 fl. 11.90, Weizen Nr. 316 fl. 11.90, Weizen Nr. 317 fl. 11.90, Weizen Nr. 318 fl. 11.90, Weizen Nr. 319 fl. 11.90, Weizen Nr. 320 fl. 11.90, Weizen Nr. 321 fl. 11.90, Weizen Nr. 322 fl. 11.90, Weizen Nr. 323 fl. 11.90, Weizen Nr. 324 fl. 11.90, Weizen Nr. 325 fl. 11.90, Weizen Nr. 326 fl. 11.90, Weizen Nr. 327 fl. 11.90, Weizen Nr. 328 fl. 11.90, Weizen Nr. 329 fl. 11.90, Weizen Nr. 330 fl. 11.90, Weizen Nr. 331 fl. 11.90, Weizen Nr. 332 fl. 11.90, Weizen Nr. 333 fl. 11.90, Weizen Nr. 334 fl. 11.90, Weizen Nr. 335 fl. 11.90, Weizen Nr. 336 fl. 11.90, Weizen Nr. 337 fl. 11.90, Weizen Nr. 338 fl. 11.90, Weizen Nr. 339 fl. 11.90, Weizen Nr. 340 fl. 11.90, Weizen Nr. 341 fl. 11.90, Weizen Nr. 342 fl. 11.90, Weizen Nr. 343 fl. 11.90, Weizen Nr. 344 fl. 11.90, Weizen Nr. 345 fl. 11.90, Weizen Nr. 346 fl. 11.90, Weizen Nr. 347 fl. 11.90, Weizen Nr. 348 fl. 11.90, Weizen Nr. 349 fl. 11.90, Weizen Nr. 350 fl. 11.90, Weizen Nr. 351 fl. 11.90, Weizen Nr. 352 fl.

M. 3. 6851/1897.

[333] 1-1

**Rundmachung.**

Vom unterzeichneten Magistrat wird zufolge Erlass Sr. Excellenz des Herrn k. u. g. Innenministers vom 19. April l. J., Z. 38194, zur allgemeinen Kenntniss gebracht, dass in den Landestheilen, auf die sich die Wirksamkeit des II. siebenbürgischen Gesetz-Artikels vom Jahre 1848 erstreckt, das Katastral-Vertragnis, welches durch die auf Grund des VII. G. v. A. vom Jahre 1875 vorgenommene Grundsteuer-Regulirung festgesetzt worden ist, seit dem Vorjahre sich wieder geändert hat, beziehungsweise gestiegen ist, so dass den im Vorjahre als Census für die Wahlberechtigung festgesetzten Reinertragnis-Summen von 70 fl. 4 kr., 66 fl. 55 kr. und 60 fl. 71 kr. gegenwärtig die Summen von 70 fl. 27 kr., 66 fl. 77 kr. und 60 fl. 91 kr. entsprechen.

Dievon geschieht die Verlautbarung mit dem Bemerkten, dass bei der Zusammenstellung des Reichstagswähler-Verzeichnisses für das Jahr 1898 die letzteren Einkommens-Summen maßgebend sein werden.

Hermannstadt, am 3. Mai 1897.

Der Magistrat.

**Aus dem Amtsblatte.**

**Vicitationen.**

Am 18. Mai (auch unter dem Schätzungswerte) Fabrik des Hermann Steigenderer in Klausenburg. (Dortiger Bezirksgericht.)

Am 20. Mai (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Karl Bari in Klausenburg. (Dortiger Bezirkshof.)

**Rundmachung.**

Vom Eisenbahndirektor wird bekannt gegeben, dass die Tagfahrt wegen Commemoration in Terem-Wajda am 21. Juni stattfindet.

Jede Dame, die auf Eleganz und Nettigkeit hält, verwendet ausschließlich „Ideal“-Patent-Sammtvorstoß zum Abschluss ihrer Kleiderschöpfung. — Zu haben in allen einschlägigen Geschäften der Monarchie.

Einziges Etablissement, welches in Paris mit goldener Medaille ausgezeichnet wurde.

**Pariser Mieder (Corsets) Madame M. Weiss (aus Paris), Wien, I., Neuer Markt 8.**

Preise der Mieder von 10 fl. aufwärts. Bei Bestellung durch Correspondenz erbittet man das Maß in Centimetern von: 1. Ganzem Umfang von Brust und Hüften, unter der Armen genommen, 2. Umfang der Taille, 3. Umfang der Hüften, 4. Länge von unter dem Arme bis zur Taille. Das Maß ist am Körper über das Kleid zu nehmen, ohne abzuschneiden.

**RONCEGNO,** stärkstes natürliches arsen- u. eisenhaltiges Mineralwasser,

empfohlen von den ersten medicinischen Autoritäten bei: Anämie, Chlorose, Haut-, Nerven- und Frauenleiden, Malaria etc.

Die Trinkcur wird das ganze Jahr gebraucht. Depôts in allen Mineralwasser-Handlungen und Apotheken.

**Bad Roncegno, Sadtrol, Station der Valsuganbahn,**

1 1/2 Stunden von Trient entfernt, Mineral-, Schlamm-, Dampfbäder, vollständige Kaltwassercur, Elektrotherapie, Massage, Heilgymnastik, Seehöhe 535 Meter. Windgeschützte herrliche Lage, würaige, vollständig staubfreie, trockene Luft, constante Temperatur 18 bis 22 Grad. Curhaus ersten Ranges mit ausgedehntem schönen Park; wunderschöne Aussicht auf die Dolomiten. 200 Fremdenzimmer, Speise- und Lesesäle. Cursalon. Ueberall elektrische Beleuchtung. Curmusik, Lawn-tennis. Schattige Promenaden, lohnende Ansichten. Saison Mai-October. Prospekte und Auskünfte von der Bade-Direction in Roncegno.

**Beste Wiche der Welt!**

Wer seine Beschuhung schön glänzend u. dauerhaft erhalten will, kaufe nur Fernolendt-Schuhwiche, für liches Schuhwerk nur Fernolendt-Naturleder - Crème. Ueberall vorrätig!

Kaiserl. k. u. g. priv. Fabrik gegründet 1832 in Wien. Fabriks-Niederlage Wien, I., Schulerstrasse 21.

Wegen der vielen werthlohen Nachahmungen achte man genau auf meinen Namen

**St. Fernolendt.**

**Realitäten-Verkauf.**

Wegen Familien-Verhältnisse sind einige sehr elegant eingerichtete und sehr gangbare Restaurationen unter sehr vortheilhaften Bedingungen sofort zu verkaufen, eventuell zu verpachten. — Vermittler ausgeschlossen, nur directen Käufern oder Pächtern wird Auskunft ertheilt. Adresse aus Gefälligkeit in der Administration dieses Blattes. [331] 3-3

**Zu vermieten:**

2 Wohnungen mit je 5 Zimmern und Zubehör, Balcon, Terrasse, eventuell 1 Saal.

2 Geschäftslocale nebst Zimmer u. Küche. Zwei Weinkeller, 1 Stall auf 3 Pferde u. Heuraum.

**Zu verkaufen:**

ein fast neuer Druckfedernwagen, 1- und 2-spännig, ein noch neuer Sattel sammt Zubehör, ein Waschtisch mit Spiegel und Marmorplatte, neu, eine Credenz, 4 starke Fässer per 330, 100, 80 und 70 Eimer. [327] 2-3

**Zu kaufen**

wird gesucht ein Kranken-Hausstuhl. Alles Reispurgasse 11, Rückbau Nr. 17.

**Allein echt englischer Wunderbalsam** (Tinctura balsamica) aus der Schutzengel-Apotheke und Fabrik pharmaceutischer Präparate des A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn. Sanitätsbehördlich geprüft und begutachtet. Aeltestes, bewährtestes, reellstes und billigstes Volks-Hausmittel, Brust- und Lungenschmerz stillend, etc., innerlich und äußerlich anwendbar. Zum Schutze des Publicums vor allen werthlosen Fälschungen führe von nun an nur diese behördlich registrierte Schutzmarke. Einmalige Anwendung genügt. Jeder Flaschen mit einer silbernen Kapselferschlösschen, in welche meine Firma „Adolf Thierry, Apotheke bei Rohitsch-Sauerbrunn“ eingedrückt ist. Jeder Balsam, der nicht mit der obenschilderten gedruckten Schutzmarke versehen ist, welche man als je billiger desto werthlosere Fälschung und Nachahmung zurück. Man achte also immer genau auf die grüne Schutzmarke wie obenstehend! Fälscher und Nachahmer meines echten Balsams, sowie Wiederverkäufer von werthlosen nachgemachten, das Publicum täuschenden andern Balsammarken werden von mir auf Grund des Markenschutzgesetzes streng gerichtlich verfolgt und geahndet. Wo kein Depot meines Balsams existirt, man direct und adressirt: An die Schutzengel-Apotheke des A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn. Es kosten franco jeder Poststation Oesterreich-Ungarns 12 kleine oder 6 Doppelflaschen 4 Kronen, nach Bosnien und Herzegowina 12 kleine oder 6 Doppelflaschen 4 Kronen 80 Heller. Weniger als 12 kleine oder 6 Doppelflaschen werden nicht versendet. Versendung nur gegen Vorausanweisung oder Nachnahme des Betrages. Man achte stets genau auf die obige grüne Schutzmarke, mit welcher zum Zeichen der Echtheit jedes Flaschchen versehen sein muss.

**Schutzengel-Apotheke Kraft und Wirkung der echt englischen Wundersalbe.**

Mit dieser Salbe wurde ein 14 Jahre alter, für unheilbar gehaltener Beinfrass vollkommen geheilt, neuerdings sogar ein 22 Jahre altes, schweres, krebstartiges Leiden.

Englische Wundersalbe, ein bei den schwierigsten von ausserordentlichem Zugkraft, auch veralteten Schäden der leidenden Menschheit mit den grössten Erfolgen angewandtes Mittel, welches in der Heilung der Wunden, sowie in der Linderung der Schmerzen unerreicht ist, besteht aus einer Mischung aus der Concentration der der rothen „ross centifolia“ innewohnenden wanderbaren Naturheilkraft in Verbindung mit anderen, ihrer günstigen Heilwirkung wegen rühmlichst bekannten Substanzen. Englische Wundersalbe findet Anwendung: Bei böser Brust der Wöchnerinnen, Stockung des Milchabflusses, Brustverhärtung bei Rothlauf, bei allerhand alten Schäden, offenen Püssen oder Beinen, Wunden, Salzfuss, geschwollenen Püssen, selbst bei Knochenfrass; bei Hieb-, Stich-, Schuss-, Schnitt- und Quetschwunden; zur Herausziehung aller Fremdkörper, als: Glas- und Holzsplitter, Sand, Schrot, Dornen etc.; bei allen Geschwüren, Gekochten, Karbunkeln, Nadeln, selbst Krebs; bei Fingerwurm oder Tadel, Nagelgeschwüren, Blasen, wundgegangenen Püssen, Brandwunden aller Art, erkrankten Gliedern, beim Durchfallen der Kranken, Geschwulst am Halse, bei Blutschwären, Ohrenentzündungen und Wunden der Kinder etc. Die englische Wundersalbe wird je älter, je vorzüglicher in der Wirkung! Es ist zu empfehlen, von diesem einzig dastehenden Präservativmittel stets Vorrath in der Familie zu halten. Weniger als zwei Dosen werden nicht versendet. Die Versendung geschieht ausschliesslich nur gegen Vorausanweisung oder Nachnahme des Betrages. Es kosten sammt Postporto, Frachtbrief und Packung etc. 2 Tiegel 5 Kronen 40 Heller. Zahlreiche Atteste zur Verfügung.

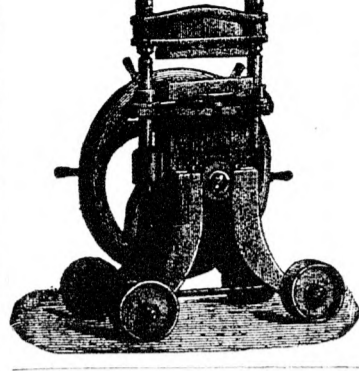
Ich warne vor dem Ankauf von wirkungslosen Fälschungen und bitte genau zu beachten, dass auf jedem Tiegel die obige Schutzmarke und die Firma „Schutzengel-Apotheke des A. Thierry in Pregrada“ eingedrückt sein muss. Jeder Tiegel muss in eine solche ganz gleiche Gebrauchsanweisung mit dieser Schutzmarke eingewickelt sein. — Fälscher und Nachahmer meiner allein echten englischen Wundersalbe werden von mir auf Grund des Markenschutzgesetzes streng verfolgt; ebenso die Wiederverkäufer von Fälschungen. Einzige Bezugsquelle: Schutzengel-Apotheke des A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn. Depots in den meisten Apotheken. Wo kein Depot ist, bestelle man direct und adressirt: An die Schutzengel-Apotheke des A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn. Nummer des Schutzmarken-Registers für Oesterreich-Ungarn: 4524. [42] 17-20

**Gummi-**

Specialitäten für sanitäre Zwecke, garantirt echt franz., per Dutzend 1, 2, 3, 4, 5 H. Endpenforien etc. Franz. höchste Preiskourante gratis und franco. Versandt bisect, postfrei. [350] 6-18 LUDWIG FISCHER, Gummiwaaren-Fabrik, Teplitz (Böhmen).

**Wohnungen zu vermieten**

vom 1. Juli 1897: Heltauergasse Nr. 31: Mitteltract, 1. Stock gegen den Garten, 4 Zimmer, Küche etc. Harteneckgasse Nr. 58: Parterre, 4 Zimmer, Küche etc. Wollgasse Nr. 3: zwei Zimmer, Küche und Stall. (Letztere Wohnung kann sofort bezogen werden.) Näheres bei Borger, Hundsrücken 19 und Sporergasse 26. [387] 1-3



Complete maschinelle Einrichtung von Dampfziegelei-Anlagen liefern als Hauptspecialität Friedrich Wannick & Co., Maschinen-Fabrik, Brann (Mähren). Weber 800 Anlagen installiert. [45] 17-24

**Versuchen Sie den echten „Servus“ Hausen's Kasseler Hafer-Cacao,**

derselbe leistet allen Magenleidenden, Nervösen, Kranken und Gesunden die besten Dienste. „Servus“ Hausen's Kasseler Hafer-Cacao ist in allen Apotheken, Delicatess-, Drogen- und besseren Colonialwaaren-Handlungen à 70 kr. pro Carton (33 in Stanol verpackte Würfel) käuflich. Werthlose Nachahmungen werden lose verkauft, man hüte sich vor solchen. Hausen & Co., Kassel und Eger. General-Verschleiss für Oesterreich-Ungarn L. Koestlin, Bregenz. [5] 1-1

**PILSNER LAGERBIER.**

Wir beehren uns, hiemit höflich anzuzeigen, dass der Ausstoß unseres Schaubieres Anfangs Mai l. J. aufhört, und wir sodann ausschließlich Lagerbier abgeben werden, auf welches Product wir an unseren General-Vertreter Herrn Wilhelm Löfelmann in Budapest, Kanolder-utca Nr. 4, uns recht zahlreich Aufträge erbitten. Ausschank in Hermannstadt bei Herrn J. Pankiewicz. Pilsen, im April 1897. Bürgerliches Bräuhaus in Pilsen. Gegründet 1843. [336] 1-2

**KLYTHIA ZUR PFLEGE DER HAUT**

VERSCHÖNERUNG UND VERFEINERUNG DES TEINTS PUDER. Eleganter Toilette-, Ball- u. Salonpuder, weiß, rosa oder gelb. Chemisch analysirt und begutachtet von Dr. J. J. Pohl, k. k. Professor in Wien. Anerkennungsdiplome aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei. GOTTLOB TAUSSIG, R. und R. Hof-Toilette-Seifen- und Parfümerien-Fabrik, Wien. Haupt-Niederlage: Wien, I., Wollzeile 3. Zu haben in J. C. Molnar's Apotheke in Hermannstadt, Heltauergasse Nr. 59, bei J. Buresch jun. in Mediasch und in den meisten Parfümerien, Droguerien und Apotheken. [9] 13-36

**XXXI. STAATS-LOTTERIE**

Auf Allerhöchsten Befehl Seiner k. und k. Apostolischen Majestät. für Civil-Böhlthätigkeits-Zwecke. 7816 Gewinnte in barem Gelde, eingetheilt in 148 Treffer mit 3834 Fortreffern und 3834 Nachtreffern im Gesamtbetrage von 163.000 Goldkronen und 100.950 Gulden österr. Währ., und zwar:

1 Treffer zu 150.000 Kronen in Gold	150.000	8 Treffer zu 175 Gulden	1.400
1 " " 15.000 Kronen in Gold	15.000	14 " " 150 "	2.100
1 " " 5.000 Gulden	5.000	18 " " 100 "	1.800
1 " " 4.000 "	4.000	28 " " 75 "	2.100
1 " " 3.000 "	3.000	52 " " 50 "	2.600
1 " " 2.000 "	2.000	96 " " 30 "	2.880
1 " " 1.800 "	1.800	50 " " 25 "	1.250
1 " " 1.600 "	1.600	182 " " 20 "	3.640
1 " " 1.300 "	1.300	584 " " 15 "	8.760
3 " " 1.000 "	3.000	350 " " 12 "	4.200
4 " " 500 "	2.000	1850 " " 10 "	13.500
4 " " 300 "	1.200	660 " " 7 "	4.620
4 " " 200 "	800	4400 " " 6 "	26.400

Die Ziehung erfolgt unwiderruflich am 10. Juni 1897. — Ein Los kostet 2 fl. ö. W. Lose sind bei der Abtheilung für Staatslotterien in Wien, I., Riemergasse 7, in Lotto-Collecturen, Tabaktraffen, bei Steuer-, Post-, Telegraphenämtern, in Wechselstuben etc., zu bekommen. Spielpläne für Verkäufer gratis. — Die Lose werden portofrei zugesendet. Von der k. k. Lotto-Gefälls-Direction, Abtheilung der Staats-Lotterie. [278] 6-16